

BACH FOR FUTURE

MAGNIFICAT UNTER KOLLEGEN

Thomaskirche

Dienstag, 13. Juni 2023, 20.00 h

Wir bitten Sie, Ihr Handy während des Konzerts auszuschalten und auf das Fotografieren zu verzichten. Aus urheberrechtlichen Gründen sind Film- und Tonaufnahmen nicht gestattet. Die Kollekte kommt der Erhaltung der Thomaskirche zugute. Bitte applaudieren Sie erst am Ende des Konzerts. / We kindly ask you to switch off your mobiles and to refrain from taking photographs during the concert. Sound or image recordings are not permitted for copyright reasons. The collection will help maintain St. Thomas'. Please applaud only at the end of the concert.

Bachfest-News: www.facebook.com/bacharchiv

Hauptförderer des Bachfestes Leipzig 2023  Sparkasse
Leipzig

PROGRAMM

HEINRICH SCHÜTZ (1585–1672)

Magnificat, SWV 468

für Sopran, Alt, Tenor, Bass, 2 vierstimmige Chöre, 3 Posaunen,
2 Violinen, Violine und Basso continuo

JOHANN SCHELLE (1648–1701)

Magnificat D-Dur

für 2 Soprane, Alt, Tenor, Bass, fünfstimmigen Chor, 2 Zinken,
3 Posaunen, Streicher und Basso continuo

JOHANN KUHNAU (1660–1722)

Magnificat C-Dur

für 2 Soprane, Alt, Tenor, Bass, fünfstimmigen Chor, 3 Trompeten,
Pauken, 2 Oboen, Streicher und Basso continuo

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

Magnificat Es-Dur, BWV 243.1

für 2 Soprane, Alt, Tenor, Bass, fünfstimmigen Chor, 3 Trompeten,
Pauken, 2 Oboen, 2 Blockflöten, Streicher und Basso continuo

Marie Luise Werneburg, *Sopran*

Hanna Zumsande, *Sopran*

David Erler, *Altus*

Tobias Hunger, *Tenor*

Wolf Matthias Friedrich, *Bass*

Musica Fiata

La Capella Ducale

Leitung: Roland Wilson

Das Konzert wird von Deutschlandfunk Kultur mitgeschnitten und am 17. Juni,
20.03 h, gesendet.

LA CAPELLA DUCALE

Marie Luise Werneburg, Hanna Zumsande, Juliane Schubert,

Erika Tandiono, *Sopran*

David Erler, Matthias Lucht, *Alt*

Tobias Hunger, Stephan Gähler, *Tenor*

Wolf Matthias Friedrich, Georg Lutz, *Bass*

MUSICA FIATA

Claudia Mende, Anne Schumann, Dorothee Mühleisen,

Magdalena Schenk-Bader, *Violine*

Uwe Ulbrich, Anne Schumann, Magdalena Schenk-Bader, *Viola*

Olaf Reimers, *Violoncello*

Christian Zincke, *Violone*

Helen Barsby, Susan Williams, Alexandra Mikheeva, *Trompete*

Frithjof Koch, *Pauken*

Hans-Peter Westermann, Annette Spehr, *Oboe, Oboe d'amore*

Robert Ehrlich, Emma Reynaud, *Traversflöte*

Adrian Rovatkay, *Fagott*

Anna Schall, Arno Paduch, *Zink*

Alexander Brungert, Detlef Reimers, Clemens Erdmann, *Posaune*

Arno Schneider, *Orgel*

Bach for Future: Baum-Zertifikate statt Blumen für unsere Künstlerinnen und Künstler. / Bach for Future: tree certificates instead of flowers for our artists.

ZUM PROGRAMM

Zu Mariae Heimsuchung 1723, dem 2. Juli, stand in den Leipziger Hauptkirchen Bachs erste Festmusik als neuer Thomaskantor an. Für diesen Anlass nur gut einen Monat nach seinem Amtsantritt schuf Bach das prachtvolle Magnificat, BWV 243.1, und setzte damit einen ersten Glanzpunkt seiner 27-jährigen Dienstzeit. Mit jener Aufführung reihte er sich in eine alte Leipziger Tradition ein, hatten doch schon seine Vorgänger regelmäßig an den Marienfesten und den Hochfesten besonders feierliche, oftmals selbst komponierte Magnificat-Vertonungen den Gottesdienstbesuchern zu Gehör gebracht. Eine Auswahl von entsprechenden Werken der Thomaskantoren Bach, Kuhnau und Schelle sowie des Dresdner Hofkapellmeisters Schütz ist nun im heutigen Konzert vereint.

Mit ihrem im Lukasevangelium niedergeschriebenen Lobgesang, beginnend mit den Worten »Magnificat anima mea dominum« – »Meine Seele erhebt den Herrn«, preist die schwangere Maria die Macht und Barmherzigkeit Gottes aus Freude über die Empfängnisnachricht. Ursprünglich im Stundengebet der katholischen Kirche angesiedelt, erhielt das Magnificat mit der Reformation einen festen Platz im lutherischen Vesperegottesdienst und wurde bald, besonders an Festtagen, gern von Komponisten aufgegriffen. Begünstigt wurde dies durch seine emotionale und spannungsreiche Sprache, die an die alttestamentlichen Psalmen anknüpft: Marias Gedanken kreisen um die Herrlichkeit ihres Herrn und um ihre eigene Niedrigkeit, um die Tröstung der Armen und die Bestrafung der Mächtigen, schließlich um das Fortdauern der Gnadenzusage Gottes in Ewigkeit. Bei den zahllosen Vertonungen dieses Textes setzten die Komponisten freilich unterschiedliche Schwerpunkte, und so auch in diesem Konzert.

Bei Heinrich Schütz dominiert eine verinnerlichende Haltung, die die Ich-Perspektive des Gläubigen betont. Deutlich wird dies gleich zu Beginn des Stücks, indem die Rufe des Solotenors vom vollen Ensemble bekräftigt werden. Etliche weitere geringstimmige Abschnitte der kleingliedrigen Komposition sind von intim-emotionaler Schönheit – am ergreifendsten vielleicht das »Suscepit Israel« des Soprans, der in einen zarten Bläsersatz eingewebt ist. Zwischen diesen Passagen stehen gewaltige Blöcke der drei Vokalchöre, die durch die Instrumente klanglich noch intensiviert werden. Zudem bedient sich Schütz an wichtigen Stellen außergewöhnlicher Harmonik, etwa zur Hervorhebung des

»beatam« (Seligpreisung Marias) sowie des »sanctum nomen eius« (Heiligkeit Gottes).

Im Vergleich mit Schütz ist das Verhältnis von Vokal- zu Instrumentalstimmen in Johann Schelles wenig bekanntem Magnificat geradezu umgekehrt: Hier steht einer opulenten Bläser- und Streicherbesetzung von drei Posaunen und je zwei Zinken, Violinen und Violen lediglich ein fünfstimmiger Vokalchor (mit Capella) gegenüber. Doch nicht nur in der Stimmenanzahl, sondern auch in der Funktion der Gruppen zeigen sich Unterschiede, denn die Instrumente treten bei Schelle öfters eigenständig hervor – in Ritornellen oder konzertierend mit den Sängern. Generell setzt Schelle mehr auf überwältigende instrumentale Klanglichkeit und weniger auf satztechnische Komplexität. In einem Punkt jedoch ahmt der Thomaskantor (der in seiner Jugend Kapellknabe in der Dresdner Hofkapelle unter Schütz war) das Schwesterwerk von Schütz nach: Das Finale »Sicut erat in principio« gestaltet er analog dem Beginn des Stücks, indem er dieselbe Musik (mit kleineren Anpassungen) wiederverwendet.

Mit dem Magnificat von Johann Kuhnau, entstanden vermutlich eher spät in seiner Amtszeit als Thomaskantor (1701–1722), sind wir in der Ära der »theatralischen« Kirchenmusik angelangt. Die einzelnen Textverse sind nun im Stile der damals modernen Kantate als Chöre, Arien oder Ariosi mit jeweils ganz eigener Charakteristik vertont, womit auch eine wesentlich differenziertere Verwendung der Instrumente als bei den Vorgängerwerken einhergeht. So erklingt gleich in der auf das Eröffnungstutti folgenden Sopranarie die – inzwischen zum Kircheninstrumentarium hinzugekommene – Oboe in obligater Funktion. Es folgen weitere Arien, nun mit Begleitung des ganzen Streicherensembles, sowie mitreißende Chorsätze, in denen Kuhnau seine noch von Telemann gerühmte Fugenkunst zur Schau stellt. Besonders im »Sicut erat in principio« beobachtet man fasziniert, wie sich aus zwei gegensätzlichen Themen ein ungemein dichter Satz entwickelt, der schließlich zum trompetenüberhöhten »Amen« führt.

Nicht minder festlich kommt Bachs Magnificat daher. Schon in der Eröffnung, einem glanzvollen Konzertsatz mit Choreinbau, wird deutlich, dass dieses Werk nach größtmöglicher Prachtentfaltung strebt und ständig versucht, das einmal Gesagte wieder und wieder zu überbieten. In den vergleichsweise knappen Ariensätzen offenbart sich eine erstaunliche Vielfalt an Satzmodellen und Klangfarben – hingewiesen sei nur auf das Bass-Solo »Quia fecit« über ein

Continuo-Ostinato, das intrikate Blockflötenduoett »Esurientes« oder das streicherbegleitete »Deposuit potentes«, das innerhalb einer Oper mit seinen scharfen Punktierungen eine veritable Rachearie abgegeben hätte. Prägnante Rhythmik kennzeichnet auch die Chorsätze, die zudem energiegeladene Schlusssteigerungen erfahren: im »Omnes generationes« etwa mittels eines gehaltenen dissonanten Akkords, im »Fecit potentiam« durch ein klangintensives Adagio. Mit dem abschließenden »Sicut erat« reiht sich Bach übrigens offenbar bewusst in die Tradition der lutherischen Magnificat-Vertonungen ein, denn auch er greift hier – wie schon Schütz und Schelle – auf das musikalische Material des Anfangssatzes zurück.

Für eine solche Demonstration seines Könnens wird der frischgekürte Thomaskantor im Juli 1723 viel Beifall geerntet haben, was offenbar dazu führte, dass er sein Magnificat im selben Jahr noch einmal aufführte. Zum Weihnachtsfest, das sich thematisch besonders gut mit dem Lobgesang Marias verbinden lässt, legte Bach das Stück erneut auf die Pulte, nun allerdings mit vier neuen Sätzen versehen, die an verschiedenen Stellen den lateinischen Grundtext unterbrechen und auf eine volkstümliche Weise das Weihnachtsgeschehen betrachten. Eine weitere Aufführung des Magnificat – nun wieder in der Grundgestalt, allerdings in die gebräuchlichere Tonart D-Dur transponiert und leicht überarbeitet – fand in den 1730er Jahren wohl an einem Marienfest statt. Wieviele Wiederholungen das Werk noch erlebte, lässt sich nicht sagen; sicherlich aber gehörte es zu Bachs universal einsetzbaren Favoritstücken.

Bernd Koska

DIE BACHFEST-UMFRAGE

Sagen Sie uns Ihre Meinung!



THE BACHFEST SURVEY

Let us know your opinion!



For the Feast of the Visitation on 2 July 1723, Bach's first feast-day music as the new Thomaskantor featured in the services in Leipzig's main churches. For this occasion, just one month after taking up his post, Bach wrote the glorious Magnificat, BWV 243.1, thereby setting the first highpoint of his 27-year cantorship. With that performance, he was following a time-honoured Leipzig tradition: his predecessors too had regularly treated churchgoers to especially festive Magnificat settings, often of their own composition, for Marian and other high Church feast days. A selection of corresponding works by Thomaskantors Bach, Kuhnau and Schelle, as well as by the Dresden court kapellmeister Schütz, now comes together in today's concert.

With her song of praise recorded in St. Luke's Gospel, beginning with the words »Magnificat anima mea dominum« - »My soul doth magnify the Lord« - the pregnant Mary praises the power and mercy of God for joy at the news that she has conceived a child. Originally found in the canonical hours of the Catholic Church, during the Reformation the Magnificat gained a firm place in the Lutheran vespers service and soon became a favourite of composers, especially for feast days. This was helped by the emotional, tense language reminiscent of the Old Testament psalms: Mary's thoughts circle around the glory of her Lord and her own low estate, consolation of the poor and the punishment of the mighty, and lastly, God's everlasting mercy. But in the innumerable settings of this text the composers place the emphasis on different aspects, and so it is in this concert.

With Heinrich Schütz, an intimate attitude predominates, with the emphasis on the personal perspective of the believer. This becomes clear right at the start of the piece, in which the calls by the solo tenor are reinforced by the whole ensemble. Any number of further sections with few parts of this composition, made up of short movements, are of intimate emotional beauty - the most poignant is perhaps the soprano's »Suscepit Israel«, which is woven into a tender setting for the wind instruments. Between these passages stand mighty blocks with the three vocal choruses, the sound of which is further intensified by the instruments. In addition, at important places Schütz uses highly unusual harmonies, for example to emphasise the »beatam« (Mary's beatitude) and the »sanctum nomen eius« (God's holy name).

Compared to Schütz, the relationship between the vocal and instrumental parts in Johann Schelle's less-known Magnificat is precisely the opposite: Here, an opulent wind and string ensemble of three sackbuts and two cornettos each, violins and violas face a solely five-voice choir (with capella). But there are differences not only in the number of parts, but also in the function of the groups, as with Schelle the instruments often come to the fore in their own right – in ritornellos, or alternating concertante-style with the singers. In general, Schelle places more importance on mighty instrumental sound and less on compositional complexity. But in one point the Thomaskantor (who in his youth was a choirboy under Schütz at the court of Dresden) imitates Schütz's sister work: the finale, »Sicut erat in principio« is similar to the beginning of the piece, as he uses the same music (with minor adjustments).

With the Magnificat by Johann Kuhnau, probably written quite late into his tenure as Thomaskantor (1701-1722), we enter the period of ›dramatic‹ church music. The individual verses of the text are now set in the style of the, then, modern cantata, as choruses, arias or arioso, each with its own individual characteristics, which included a much more varied use of the instruments than in the works of his predecessors. For example, in the soprano aria immediately following the opening tutti, we hear the oboe – by this period a part of church instrument ensembles – in an obbligato function. Further arias follow, now accompanied by the entire string ensemble, and thrilling choral movements in which Kuhnau demonstrates his skill in the art of fugue lauded even by Telemann. In the »Sicut erat in principio« especially, we observe with fascination how, out of two contrasting themes, an uncommonly dense movement develops that leads, finally, to the trumpet-topped »Amen«.

No less festive is the impression given by Bach's Magnificat. At the very opening, a resplendent concerto movement with choral interpolations, it is clear that this work strives for the greatest possible unfurling of magnificence, attempting again and again to outdo what has already been done. The comparatively brief aria movements reveal an astounding variety of movement types and sounds – to name just some examples, the bass solo »Quia fecit« over an ostinato continuo, the intricate recorder duet »Esurientes« and the »Deposuit potentes« accompanied by strings which, with its sharp, dotted notes, could have made a veritable revenge aria in an opera. Concise rhythm characterises the choral movements too, to which dynamic climaxes are added: in the

»Omnes generationes« with a sustained, dissonant chord, and in the »Fecit potentiam« with an Adagio of intense sound. With the concluding »Sicut erat«, Bach incidentally, and evidently consciously, followed the tradition of Lutheran Magnificat settings, as he too – like Schütz and Schelle before him – returns to the musical material of the opening movement.

For such a demonstration of his skills, the newly appointed Thomaskantor must have earned great acclaim in July 1723, which evidently led him to perform his Magnificat once again that same year. At Christmas, which goes well thematically with Mary's song of praise, Bach once again placed the piece on the music stand, but this time with four new movements which at various points interrupt the basic Latin text with popular observances of the Christmas story. One further performance of the Magnificat – now returned to its original form, but transposed to the more current key of D major and slightly revised – took place in the 1730s, probably on a Marian feast day. How many times the work was repeated after that is unknown; but it was surely one of Bach's universally applicable favourites.

Bernd Koska



MARIE LUISE WERNEBURG

spezialisierte sich schon während ihres Kirchenmusik- und Gesangsstudiums in Dresden und Bremen auf die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, die ihrer Leidenschaft Ausdruck und ihrer Stimme ein Zuhause ist. Musikalisches Zentrum und stete Herausforderung bilden dabei die Werke von Heinrich Schütz und Johann Sebastian Bach. Marie Luise Werneburg konzertiert weltweit als Solistin, dabei arbeitet sie mit der J. S. Bach-Stiftung in St. Gallen und Rudolf Lutz, der Nederlandse Bachvereniging unter Shunsuke Sato, dem Bach Collegium Japan und Masaaki Suzuki, Abendmusiken Basel unter Jörg-Andreas Bötticher, Musica fiata und Roland Wilson oder Continuum und Elina Albach. In ihrer wachsenden Diskografie finden sich auch eigene Liedprojekte, 2021 z. B. realisierte sie zusammen mit dem Hammerpianisten Sebastian Knebel die Aufnahme von Liedern des Dresdner Komponisten Johann Gottlieb Naumann.

HANNA ZUMSANDE

arbeitet als vielseitige und international gefragte Konzertsolistin mit Dirigenten wie Pablo Heras-Casado, Thomas Hengelbrock und Wolfgang Katschner zusammen. Im Bereich der Alten Musik singt sie mit Ensembles wie Concerto Copenhagen, dem Freiburger Barockorchester und der Lautten Compagnie Berlin und tritt mit einem breiten Konzertrepertoire bis hin zur Moderne u. a. mit dem NDR Elbphilharmonie Orchester, dem Zürcher Kammerorchester und dem Gewandhausorchester auf. Konzertengagements führten sie zum Bachfest Leipzig, zu den Händel-Festspielen in Göttingen und Halle, zum Festival La Folle Journée in Nantes, in große Konzertsäle sowie nach Hongkong, Russland und in viele Länder Europas. Zahlreiche Rundfunk-Aufnahmen und CD-Produktionen dokumentieren Hanna Zumsandes künstlerisches Schaffen. Sie unterrichtet Gesang an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover.



DAVID ERLER

arbeitet als europaweit gefragter Gesangssolist und Barockspezialist mit Manfred Cordes, Jos van Immerseel oder Philippe Herreweghe sowie mit dem Collegium Marianum Prag, Gesualdo Consort Amsterdam, der Lautten Compagny Berlin und vielen anderen Ensembles. Als Gastsänger tritt er mit amarcord, Calmus, Singer Pur, den Singphonikern und Stimmwerck auf. Neben einer intensiven Beschäftigung mit der Vokalpolyphonie der Renaissance sowie regelmäßigen Projekten mit italienischem und besonders gern englischem Repertoire des 17. und 18. Jahrhunderts bildet die Musik des barocken Deutschlands sein Hauptbetätigungsfeld. David Erler ist auf über 100 CDs und bei Festivals in ganz Europa zu erleben. Daneben ist er als Herausgeber für Breitkopf & Härtel tätig (u. a. Gesamtausgabe der Kantaten von Johann Kuhnau). David Erler studierte als Stipendiat der Hanns-Seidel-Stiftung München bei Marek Rzepka in Leipzig.

TOBIAS HUNGER

erhielt seine Gesangsausbildung bei Hermann Christian Polster an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. Bereits während seiner Zeit im Dresdner Kreuzchor trat er solistisch in Erscheinung und sammelte neben seinem Studium unzählige Erfahrungen auf der Opern- und Konzertbühne. Auf seinem weiteren Weg begleiteten ihn u. a. bei Meisterkursen Peter Schreier, Scot Weir und Gerd Türk. Als international gefragter Lied-, Konzert- und Oratoriensänger konzertiert Tobias Hunger in ganz Europa; dabei arbeitet er mit Dirigenten wie Philippe Herreweghe, Ton Koopman, Václav Luks oder Adam Viktora zusammen. Zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen dokumentieren sein umfangreiches Schaffen. Sein Repertoire reicht von Werken der Renaissance, des Barock und der Klassik bis hin zu Musik der 20er und 30er Jahre sowie der Moderne. Besondere Aufmerksamkeit widmet er dabei Johann Kuhnau und J. S. Bachs Kompositionsschaffen.



WOLF MATTHIAS FRIEDRICH

studierte Gesang an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig bei Eva Schubert. 1980 war er Preisträger des Internationalen Dvořák-Wettbewerbes in Karlovy Vary und von 1982 bis 1986 Mitglied des Opernstudios der Staatsoper Dresden. Zahlreiche Opern- und Konzertverpflichtungen unter Dirigenten wie Howard Arman, Michel Corbos oder Alessandro De Marchi führten ihn in die Opern- und Konzerthäuser aller Kontinente sowie zu Festivals. Weit über 100 Rundfunk- sowie CD- und DVD-Produktionen zeugen von seiner großen Variabilität, die von der Musik des Frühbarocks bis in die Moderne reicht. Seit seinem Studium ist das Vokalwerk Johann Sebastian Bachs eine der wichtigsten Quellen seiner musikästhetischen Prägung; seine Diskografie enthält zahlreiche Werke Bachs, darunter zahlreiche Kantaten, die h-Moll-Messe und die Passionen unter Dirigenten wie Rudolf Lutz oder David Timm sowie mit Cantus Cölln.

LA CAPELLA DUCALE

wurde 1992 von Roland Wilson als Ergänzung zu Musica Fiata gegründet, um eine stilistische Einheit bei größeren Werken zu gewährleisten. Das Vokalensemble ist sowohl solistisch als auch als Ensemble versiert und geht eine außerordentlich homogene Verbindung mit dem Instrumentalklang ein. CD-Veröffentlichungen der letzten Zeit sind »In Paradise« – Musik für die Münchener Fürstenhochzeit 1568 von Lasso, Striggio und Padovano und »Vespro da Camera« mit Werken von Monteverdi, Rovetta, Rigatti und Castello. Besondere Aufmerksamkeit in der Presse bekam die neueste CD, eine Rekonstruktion der ersten deutschen Oper »Dafne« von Heinrich Schütz, die inzwischen in Konzerten in Eichstätt, Köln und Berlin zu hören war.



MUSICA FIATA

wurde 1976 gegründet als Ensemble für die Aufführung der Musik des 16. und 17. Jahrhunderts auf historischen Instrumenten. Ein ausführliches Studium der Quellen zur Aufführungspraxis, der originalen Instrumente dieser Epoche und ihrer Spieltechniken führte zur Entwicklung einer sprechenden Spielweise und eines charakteristischen Klanges, die selbst die dichtesten Strukturen transparent erscheinen lassen.

Aufgrund ihrer aufregenden und virtuosen Aufführungen wurde Musica Fiata zu führenden Festivals in ganz Europa eingeladen, darunter Musica Antiqua Brügge, Prager Frühling, Copenhagen Early Music Festival oder Festival Oude Muziek Utrecht. Außerhalb Europas gastierten sie beispielsweise beim Jerusalem Festival in Israel, außerdem in Singapur und Mexiko. Außer zahlreichen Rundfunk- und Fernsehaufnahmen hat Musica Fiata 45 CDs eingespielt, wovon mehrere mit internationalen Schallplattenpreisen ausgezeichnet wurden. 2022 erschien eine neue CD mit Matthias Weckmanns »Sonaten für das Collegium Musicum«.



ROLAND WILSON

studierte Trompete am Royal College of Music in London. Aufgrund seines Interesses für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts begann er, autodidaktisch Zink zu lernen und ging zu weiteren Studien an das Königliche Konservatorium Den Haag. Als Gründungsmitglied und Leiter von Musica Fiata hat er bei führenden Festivals in ganz Europa gespielt und war häufig Gast bei anderen Ensembles. Heute liegt der Schwerpunkt seiner musikalischen Aktivitäten bei Musica Fiata und La Capella Ducale und schließt Forschung der Aufführungspraxis und eigenen Editionen von bisher unbekanntem Werken ein. Seine Arbeit wird auf zahlreichen CDs dokumentiert. Seine hervorragenden Kenntnisse der Musik des 17. Jahrhunderts haben ihm ermöglicht, viele unvollständig überlieferte Werke von Komponisten wie Heinrich Ignaz Franz Biber, Samuel Scheidt, Giovanni Valentini oder Dieterich Buxtehude stilecht zu rekonstruieren. Seine Aufführungen sind gekennzeichnet durch ihre Kombination von historischer Genauigkeit mit künstlerischer Inspiration. Nebenbei baut Roland Wilson Rekonstruktionen historischer Zinken.

MAGNIFICAT

Magnificat anima mea Dominum.

Meine Seele erhebt den Herrn.

My soul does magnify the Lord.

Et exsultavit spiritus meus in Deo salutari meo.

Und mein Geist freut sich an Gott, meinem Heiland.

And my spirit has rejoiced in God, my Saviour.

Quia respexit humilitatem ancillae suae:

Denn er hat seine elende Magd angesehen:

For he has regarded the lowliness of his handmaiden.

Ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.

Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Generationen.

For behold, from henceforth shall call me blessed all generations.

Quia fecit mihi magna qui potens est: et sanctum nomen ejus.

Denn der Mächtige hat große Dinge an mir getan, geheiligt werde sein Name.

For he that is mighty has magnified me and holy is his name.

Et misericordia ejus a progenie in progeniem timentibus eum.

Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten.

And his mercy is on them that fear him throughout all generations.

Fecit potentiam in brachio suo: dispersit superbos mente cordis sui.

Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihrem Herzen.

He has shown strength with his arm, he has scattered the proud in the imagination of their hearts.

Deposuit potentes de sede, et exaltavit humiles.

Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebet die Elenden.

He has put down the mighty from their seats and has exalted the humble and meek.

Esurientes implevit bonis: et divites dimisit inanes.

Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässt die Reichen leer ausgehen.

He has filled the hungry with good things and the rich he has sent empty away.

Suscepit Israel puerum suum, recordatus misericordiae suae.

Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel.

He is remembering his mercy and has helped his servant Israel.

Sicut locutus est ad patres nostros, Abraham, et semini ejus in saecula.

Wie er geredet hat unseren Vätern, Abraham und seinen Samen ewiglich.

As he promised to our forefathers, Abraham and his seed, for ever.

Gloria Patri, gloria Filio, gloria Spiritui Sancto!

Lob und Preis sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist!

Glory be to the Father, and to the Son, and to the Holy Ghost!

Sicut erat in principio et nunc et semper et in saecula saeculorum. Amen.

Wie es war am Anfang, jetzt und immerdar, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

As it was in the beginning, is now, and ever shall be, world without end. Amen.

Lukas 1, 46-55 und kleine Doxologie

	SCHÜTZ	SHELLE	KUHNAU	BACH
Magnificat	Soli, Chor	Soli, Chor	Chor	Chor
Et exsultavit	Soli	Bass	Sopran	Sopran II
Quia respexit	Bass	Alt, Tenor	Alt	Sopran I
Ecce enim	Soli, Chor	Alt, Tenor	Alt	Sopran I
Omnes	Soli, Chor	Chor	Alt	Chor
		Ritornello		
Quia fecit	Soli	Sopran I, II	Chor	Bass
Et misericordia	Soli	Alt, Tenor, Bass	Tenor	Alt, Tenor
Fecit potentiam	Soli, Chor	Chor	Chor	Chor
Deposuit potentes	Soli	Bass	Sopran, Bass	Tenor
Esurientes	Soli, Chor	Alt, Tenor, Chor	Sopran, Alt	Alt
		Ritornello		
Suscepit	Sopran	Sopran I, II	Tenor	Sopran I, II, Alt
Sicut locutus	Tenor	Alt, Tenor, Bass	Chor	Chor
Abraham		Chor	Chor	Chor
Gloria	Soli, Chor	Chor	Bass	Chor
		Ritornello		
Sicut erat	Soli, Chor	Soli, Chor	Chor	Chor



Im Museumsshop Samenpapier kaufen
und damit einen Baum spenden.
Der Bach-Wald wächst!

Buy seed paper in the museum's shop
and donate a tree with this.
The Bach Forest grows!

bach
WALD

bach
fest
LEIPZIG

Bachs Choralkantaten-
Jahrgang 1724/25
*Bach's annual cycle
of chorale cantatas
1724/25*

**FR, 07. JUNI BIS
DO, 13. JUNI**

63 Choralkantaten
16 Konzerte
15 Gottesdienste
28 Ensembles
12 Länder

KAUFEN SIE
IHR GESAMTPAKET
SCHON JETZT
IM BACHFEST-FOYER!

BUY YOUR COMPLETE
PACKAGE ALREADY
NOW AT THE
BACHFEST FOYER!

WWW.BACHFESTLEIPZIG.DE/DE/PAKET-2024
WWW.BACHFESTLEIPZIG.DE/EN/PACKAGE-2024

 Sparkasse
Leipzig

 300
JAHRE
BACH
IN LEIPZIG

 bach
fest
LEIPZIG

DAS BACHFEST LEIPZIG DANKT SEINEN
HEARTFELT THANKS TO OUR


Bachfest
PATRONS



MÄZEN

Deutschland/Germany: ACL GmbH · USA: Artful Journeys



DIRECTOR MUSICES

Deutschland/Germany: Arend Oetker



CANTOR

Deutschland/Germany: Gerlinde und Peter Dobiasch · Jessica und Reinhard Höll · Lilli und Manfred Rühle · Japan: Kinuyo Hashimoto · Österreich/Austria: Gabriela und Burkhard Gantenbein · USA: Miguel Rodé · Marsha und Michael Wynn



ORGANIST

Deutschland/Germany: Silvia Agostini und Christopher Kienle · Dietrich Barth · Irene Bruenger und Robert Riksheim · Hiltrud Heinrichs · Julius Hoehne · Gudrun und Jörg Hübert · Kathy und Robert Moore · Hermann Steep · Brigitte und Walter Christian Steinbach · Claudia Mühl-Wingen und Franz-Josef Wingen · Peter Römhild · Russell E. Schulz · Hubertus Schulz-Wilke · Werner Wendler · Rüdiger Weyer · Kimiko und Alfred Ziegler · Frankreich/France: Élise und Philippe Lesage · Großbritannien/Great Britain: Mike Emmerich · John Kingman · Japan: Chris und Yoko Brünger · Monaco: Zeynep Castel-Branco · Österreich/Austria: Dieter Bärnthaler und Roman Kriszt · Evelyne Strobl und Alois Lechner · USA: Karen und David Benton · Robert Bruce Cornfield · Douglas B. Reeves · Brenda Smith und Ronald Burrichter · Tracy Truchelut White und Robert A. White

Ebenso danken wir allen Bachfest-Patrons mit einer stillen Mitgliedschaft.
Likewise, we thank all anonymous donors.

**Detaillierte Informationen zu den Bachfest-Patrons finden Sie auf unserer Homepage:
www.bachfestleipzig.de/patrons. Oder sprechen Sie uns persönlich an!
You will find detailed information about Bachfest Patrons on our website:
www.bachfestleipzig.de/patrons. Or talk to us in person!**

E-Mail: intendanz@bach-leipzig.de / Tel.: +49-341-91 37-1 03